

Zum Beitrag ab Seite 30



Abb. 1: Graugans-Brutplatz auf einer Kopfweide in 9 m Höhe unmittelbar nördlich der Fährstraße in der Elbaue westlich von Neuermark-Lübars, 12.4.2009. Foto: Johannes Braun.

Fig. 1: *Breeding site of a Greylag Goose 9 m high in a willow immediately north of a street in the floodplain west of Neuermark-Lübars.*



Abb. 2: Die baumbrütende Graugans in dem alten Greifvogelhorst von Abb. 1 ist schemenhaft zu erkennen, 12.4.2009. Foto: Johannes Braun.

Fig. 2: *Tree breeding Greylag Goose in an old raptor nest from Fig. 1 can just be made out.*



Die Graugans *Anser anser* als regelmäßiger Baumbrüter

Torsten Friedrichs

Friedrichs, T. (2011): Die Graugans *Anser anser* als regelmäßiger Baumbrüter. Apus 16: 29-40.

Es kam und kommt immer wieder vor, dass im Hochwasserfall Graugänse auf Bäumen brüten. Ausgehend von Schönhausen an der Elbe im Landkreis Stendal haben Graugänse begonnen, gezielt Nistmöglichkeiten auf Bäumen zu suchen. Zwischen 1999 und 2010 wurden 40 baumbrütende Graugänse festgestellt und 40 weitere Beobachtungen deuten auf Baumbruten hin. Das Verhalten hat sich inzwischen über 45 km entlang der Elbe ausgebreitet und erreicht in der Ost-West-Ausdehnung etwa 40 km.

Friedrichs, T. (2011): Greylag Goose *Anser anser* breeds regularly on Trees. Apus 16: 29-40.

From time to time Greylag Geese breed in trees when high water levels dictate this.. In the few last year Greylag Geese have used trees as nesting sites on purpose, beginning from Schönhausen on the Elbe river in the district of Stendal . Between 1999 and 2010, 40 tree breeding Greylag Geese were found and 40 additional observations indicated tree breeding. Meanwhile this behaviour has spread along the Elbe river for 45 km and has an east-west extension of 40 km.

Torsten Friedrichs, Schulstraße 12, 39576 Stendal; E-Mail: torsten-friedrichs@t-online.de

Einleitung

Die Graugans ist Brutvogel in großen Feuchtgebieten, besiedelt aber in den letzten Jahren mehr und mehr auch kleinere Tümpel. Das Nest wird meist gedeckt in der Röhrichzone eines Gewässers angelegt, doch nutzt die Gans eine breite Palette unterschiedlicher Neststandorte. So wurden Nester in strauchartigen Pflanzenbeständen, z.B. in Weidenbüschen, auf kleinen Inseln bis hin zu Heidekrautbeständen und kahlen Kieswällen gefunden (HUEDER & ROTH 1970).

Als Brutvogel der Flussauen, z.B. Elbe und Havel, ist die Graugans zur Zeit der Nistplatzwahl regelmäßig Hochwasserereignissen ausgesetzt. Dadurch kann in der Legephase das Nest verloren gehen bzw. nach erfolgter Revierbesetzung kurzfristig eine geeignete

Brutmöglichkeit im Wasser verschwinden und so ein Mangel an geeigneten Brutplätzen entstehen. In solchen Situationen sind Bruten auf Schwemmgut, niedrig in Büschen und Bäumen sowie auf Kopfweiden vielerorts regelmäßige Erscheinungen.

Hinweise auf Baumbruten in der Literatur

Aus vielen Gebieten ist von Baumbruten der Graugans als Ausnahmerecheinung berichtet worden. Schon HARTERT (1912-1921) erwähnt, dass die Graugans ausnahmsweise in Reihernestern brütet. Bei DEMENTJEV & GLADKOV (1952) wird mitgeteilt, dass im Gebiet von Semiretshije (Grenzgebiet von Kasachstan und Kirgistan) Graugänse auf niedrigen Stepenbäumen regelmäßig selbst Nester bauen.



Für die Ukraine schreibt LYSENKO (1991), dass Baumbruten von Graugänsen normal und unabhängig vom Wasserstand in Podelien (Südwest-Ukraine) in alten Greifvogelhorsten stattfinden, wie auch am Dnestr, wo darüber hinaus auch Plattformen und Weißstorchhorste auf Wassertürmen zur Brut genutzt werden.

Auch HUDEC & ROTH (1970) führen mehrere Fälle von Baumbruten an. Schon im 19. Jahrhundert fand man solche im Überschwemmungsgebiet an der unteren Wolga und im 20. Jahrhundert im Ajagusdelta in Kasachstan auf Pappeln. Sie berichteten weiter, dass im Überschwemmungsgebiet in Südmähren über 20-30 Jahre ein Brüten von Gänsen auf Kopfweiden in 1,5-4,5 m Höhe beobachtet werden konnte. Wegen des Hochwassers dürfte die Höhe der Nester bei deren Anlage deutlich niedriger über dem Wasserspiegel gewesen sein.

Im Berliner Zoo hatten sich Graugänsen angewöhnt, in Nistkörben zu brüten, die in Baumkronen angebracht worden waren. Darüber hinaus wird ein Fall zitiert, nach dem bei einem Reiherabschuss bei Stade (Niedersachsen) zwei Graugänsen aus Reiherhorsten geschossen wurden. HAUFF et al. (1983) nennen an zwei Orten Baumbruten in Mecklenburg. Im Kuhlrader Moor (Kreis Gadebusch) wurde eine Gans brütend am 6.4.1980 auf einem alten Wildkirschbaum in einem kleinen Gehölz vorgefunden. Die Brut verlief erfolgreich. Auch in den beiden Folgejahren fanden auf dem Horst Graugansbruten statt. Weiterhin wurde am 25.5.1982 unweit von der vorigen Örtlichkeit eine brütende Gans in einem alten Bussardhorst auf einer Eiche in 8 m Höhe beobachtet. Die Brut verlief erfolgreich.

Im Hinzenhäger Holz (Kreis Güstrow) konnte am 15.4.1981 eine brütende Gans in einem Greifvogelhorst auf einer Buche in 15 m Höhe festgestellt werden. Der Horst befand sich in einem lichten Buchenaltholz etwa 50 m vom Waldrand entfernt. Im Folgejahr wurde hier keine baumbrütende Gans gefunden.

MÜLLER & FRENZEL (1989) fanden am 14.4.1984 in der Elbaue südwestlich Hohengehören (damaliger Kreis Havelberg) in einem lichten Stieleichengehölz eine brütende Gans in einem vorjährigen Rotmilanhorst in 12 m Höhe auf einer Eiche. Die Brut verlief erfolgreich, doch wurden im Folgejahr auf dem Horst und auf Horsten im Umfeld keine baumbrütenden Graugänsen angetroffen.

DITTBERNER (1996) führt für die Uckermark (Brandenburg) vier Bruten auf Horsten an. Im Text geht er auf folgende drei Baumbruten im Choriner Forst näher ein:

In einem Seeadlerhorst in 25 m Höhe erbrütete eine Graugans am 5.5.1987 Gössel.

Unter einem weiteren 200 m entfernten Seeadlerhorst auf einer Buche in 24 m Höhe werden am 6.5.1987 Eierschalen der Graugans gefunden.

In einem alten Kolkrabenhorst auf einer Buche in 20 m Höhe wurde eine Gans brütend angetroffen, doch war das Gelege am 24.4.1990 aufgegeben.

Am Steinhuder Meer (Niedersachsen) fanden BRANDT & SCHÄFER (2002) am Rande eines Hybridpappelgehölzes am 26.4.2001 in einem vorjährigen Bussardhorst auf einer Pappel in 22 m Höhe eine brütende Graugans. Am 6.5. wurde auf einem Teich unweit davon ein Grauganspaar mit 2 Gösseln beobachtet, die von dem Baumhorst stammen könnten. Nahebei wurde auch ein weiteres Paar Gänse beobachtet, die einen besetzten Bussardhorst anfliegen. Es kam im Jahr 2000 auch in den Niederlanden zu zwei Baumbruten.

BRÄUNING (2008) berichtet von einer Baumbrut in der Laatzen-Grasdorfer Masch an der südlichen Stadtgrenze von Hannover. Am 22.3.2006 vertrieb ein Paar Graugänsen ein Nilganspaar von einem Storchenhorst auf einer Pappel in 15 m Höhe und brütete darin vier Eier aus. Die am 2.4. ankommenden Störche überließen den Gänsen kampfflos den Horst und bauten neu.

Berichte über das regelmäßige Brüten von Graugänsen auf Bäumen liegen aus Osteuropa und Mittelasien vor. Aus Mitteleuropa fehlen bisher entsprechende Angaben.





Abb. 3: Graugans-Brutplatz vom 18.04.2006 in einer Pappel im Qualmwasserbereich in der Elbaue nordwestlich Schönhausen. Foto vom 18.03.2009: Johannes Braun.

Fig. 3: *Breeding place of a Greylag Goose from April 2006 in a poplar in the Elbe floodplain north-west of Schönhausen.*



Abb. 4: Brütende Graugans auf einer Eiche in 9 m Höhe in einem alten Greifvogelhorst in der Elbaue nordwestlich Neukirchen am 15.4.1992. Foto: Thoralf Schaffer.

Fig. 4: *Breeding site of a Greylag Goose 9m up in an oak using an old raptor nest in the Elbe floodplain north-west of Neukirchen.*



Zur Entwicklung des regelmäßigen Baumbrütens im Landkreis Stendal

Auf die Brut 1984 bei Hohengöhren wurde bereits vorstehend hingewiesen.

Am 26.4.1991 meldete Rolf Stappenbeck, dass eine Graugans auf der Weißstorchnisthilfe auf einem Pappelstamm in 7 m Höhe in einem Pappelgehölz am Bölsdorfer Haken in der Elbaue südlich von Tangermünde brütete.

Am 11.4.1992 stellte Johannes Braun zwei Graugänse brütend auf zwei Nisthilfen am Bölsdorfer Haken fest. In den Folgejahren gelangen hier trotz Kontrollen keine weiteren Nachweise von Baumbruten.

Im selben Jahr fand Dr. Thoralf Schaffer eine brütende Gans am 15.4.1992 auf einer Eiche in einem alten Greifvogelhorst in 9 m Höhe in der Elbaue nordwestlich Neukirchen (s. Abb. 4).

Am 27.4.1993 beobachtete Herbert Müller ein führendes Grauganspaar, das am Waldrand nördlich Fischbeck in den trockenen Kiefernwald flüchtete. Da im Umfeld keine geeigneten Brutgewässer vorhanden sind, ist bei diesem Paar nach Ansicht des Beobachters eine Baumbrut wahrscheinlich. Herbert Müller überprüfte im Frühjahr regelmäßig die vorjährigen Greifvogelhorste und konnte bis dahin noch keine regelmäßig auf Bäumen brütenden Gänse feststellen.

Am 19.4.1996 gelang wiederum Johannes Braun die Beobachtung einer brütenden Graugans in einem Greifvogelhorst auf einer Pappel in 8 m Höhe südöstlich Altenzaun in einem aufgelockerten Elbauengehölz.

Für 1997/98 gelangen keine Nachweise baumbrütender Gänse.

In den Folgejahren fanden sich dann regelmäßig Nachweise bzw. Hinweise auf baumbrütende Graugänse (GG):

1999

1. N von Schönhausen fand H. Müller eine brütende GG am 9.4. in einem alten Bussardhorst (Eiche; 12 m).
2. Ebenfalls H. Müller wies NW von Schönhausen eine brütende GG am 14.4. in einem Bussardhorst nach (Pappel; 10 m).

3. W von Neuermark-Lübars beobachtete Manfred Kuhnert eine brütende GG in einem Bussardhorst (Eiche; 10 m) in einem schmalen Laubgehölz. Auch in den beiden Folgejahren war der Horst durch Graugänse belegt.

2000

1. W von Schönhausen brütete eine GG am 29.3. nach Beobachtung von H. Müller in einem Bussardhorst (Eiche; 15 m) in einem Eichengehölz.
2. Am 8.4. wies H. Müller eine brütende GG NW von Schönhausen in einem Bussardhorst (Eiche; 15 m) in einem Eichengehölz nach.
3. NW von Hohengöhren an der Ziegelei fand H. Müller eine brütende GG am 13.4. in einem Bussardhorst (Pappel; 12 m).
4. NE von Schönhausen brütete eine GG nach H. Müller am 7.5. in einem Bussardhorst (Eiche; 10 m).
5. siehe unter Nr. 3/1999

2001

1. W von Schönhausen in den Abgrabungen an der Bahn sah H. Müller am 14.4. eine brütende GG in einem Bussardhorst (Pappel; 12 m)
2. In der Uchteniederung W von Stendal brütete nach J. Braun eine Gans am 17.4. in einem Bussardhorst (Erle).
3. siehe unter Nr. 3/1999

2002

1. Von einer erfolgreichen Baumbrut am 18.3. in einem Bussardhorst (Pappel; 10 m) über Qualmwasser am Deich W von Schönhausen berichtete H. Müller.
2. In der Elbaue N von Neukirchen bemerkte Reinhard Audorf am 27.3. auf einer Kopfweide in 3 m Höhe im Qualmwasserbereich eine brütende GG bei Hochwasser.
3. Auch W von Schönhausen sah H. Müller eine brütende GG am 8.5. in einem Bussardhorst im Kiefernwald (Kiefer; 10 m). Während alle bisherigen Nachweise freistehende Einzelbäume bzw. Baumreihen und Kleinstgehölze betrafen, wählte diese GG erstmals eine Kiefer in einem Waldstück von 250 x 75 m Ausdehnung als Nistplatz.



4. In der Havelniederung bei Kuhlhausen brütete nach Beobachtung von M. Kuhnert eine GG auf einer Kopfweide in 3,5 m Höhe.
5. Ebenfalls M. Kuhnert fand in der Havelniederung bei Jederitz eine brütende GG in einem Rotmilanhorst (Erle; 8 m).

2003

1. W von Schönhausen brütete eine GG am 14.3. nach Beobachtung von H. Müller in einem Bussardhorst (Pappel; 10 m) ohne Erfolg; 3-4 zerstörte Eier lagen am 1.4. am Boden.
2. Wiederum H. Müller berichtete von einer brütenden GG W von Schönhausen am 13.4. auf einem Bussardhorst (Kiefer; 9 m) im Kieferngehölz am Neuen Wiehl (siehe auch 3/2002).
3. In der Havelaue bei Vehlgast fand M. Kuhnert eine brütende GG in einem alten Seeadlerhorst (Pappel; 20 m).
4. Im Elb-Havel-Gebiet bei Nitzow brütete eine GG nach Beobachtung von M. Kuhnert in einem (Bussard?)-Horst (Weide; 10 m).
5. Ebenfalls in einem (Bussard?)-Horst (Weide; 12 m) stellte M. Kuhnert in der Havelaue bei Molkenberg eine brütende GG fest.
6. Von einer Graugansbrut kurz hinter der Landesgrenze zu Brandenburg an der Havelbrücke zwischen Garz und Strohdöhne in einem alten Seeadlerhorst berichtete Thomas Hellwig.

2004

1. Am Waldrand NW von Arnim stellte J. Braun am 28.3. eine rufende Gans in einer Kiefernkrone fest, die sich kurz darauf zu zwei Paaren auf einem angrenzenden Acker gesellte.
2. S von Schönhauser Damm durchflog am 2.4. ein GG-Paar nach Beobachtung von H. Müller den Kronenbereich eines Altkiefernbestandes, offenbar auf der Suche nach einem Nistplatz.
3. Im Frühjahr sah M. Kuhnert zwei GG-Paare, die mit viel Geschrei immer wieder einen vorjährigen Habichthorst im Jederitzer Holz anfliegen und auf diesem bzw. auf benachbarten Ästen landeten.

2005

1. W von Schönhausen fand H. Müller eine brütende GG am 29.3. in einem Bussardhorst (Pappel; 12,5 m). Der Horst ist später zerbröselt und abgestürzt. Ob die Küken zum Schlupf kamen, war nicht zu ermitteln.
2. Ebenfalls im März stellte Dr. Wilko Trapp eine brütende GG in einem Greifvogelhorst (Pappel) S von Kuhlhausen fest. Später nutzte ein Mäusebussard diesen Horst zur Brut.
3. An der Ziegelei NW von Hohengöhren beobachtete H. Müller eine brütende GG am 13.4. in einem Bussardhorst (Pappel; 11,5 m).
4. Im Stremel SE von Havelberg fand M. Kuhnert eine brütende Gans in einem alten Rotmilanhorst (Erle; 8 m).

2006

1. W von Schönhausen sah H. Müller eine Gans am 2.4. auf einem Bussardhorst (Eiche; 15 m) in einem Eichengehölz stehen. Die GG wurde von einem Bussard verjagt, der später hier brütete.
2. Bei Sanne beobachtete der Verfasser am 15.4. 2 GG-Paare, die aufgeregt rufend mehrfach niedrig über die Kronen des Kiefernwaldes flogen.
3. NW von Schönhausen brütete nach der Beobachtung von J. Braun am 18.4. eine GG in einem Bussardhorst (Pappel; 15 m) in einer Pappelpflanzung (s. Abb. 3)
4. W von Schönhausen am Elbdeich stellte H. Müller am 20.4. eine brütende GG in einem vorjährigen Schwarzmilanhorst fest (Eiche; 7 m).
5. Am Kiessee S von Staffelde sahen J. Braun und der Verfasser am 23.4. 2 GG-Paare, die in den Kiefernwald östlich des Kiessees einflogen und versuchten, in den Baumkronen zu landen.
6. In den Wiesen von Hämerten wies J. Braun eine brütende GG am 23.4. in einem Bussardhorst (Pappel) nach.
7. In einem Kiefernwald SSE von Klein Ellingen fand der Verfasser die Schalen von GG-Eiern unter einem Greifvogelhorst.



Ein Gänsepaar hielt sich unweit an einem kleinen Graben auf. Ob dieses Paar Gös- sel führte, wurde leider nicht überprüft.

8. Wiederum H. Müller berichtete von einer Baumbrut NW von Schönhausen am 15.5. in einem Bussardhorst (tote Eiche; 13,5 m) in einem Eichengehölz.

2007

1. SW von Hämerten brütete nach Beobachtung von J. Braun eine GG am 24.3. in einem Bussardhorst (Pappel).
2. Am Folgetag sah der Verfasser an der Freifläche des alten Schießplatzes E von Wischer 2 GG-Paare intensiv rufend mehrmals niedrig und „suchend“ über die Baumkronen fliegen. Ein Paar landete kurz in einer Kiefernkrone.
3. Ähnlich verhielten sich nach meiner Beobachtung am 6.4. drei GG-Paare E von Hassel, die mehrfach von einem Acker in den Bereich der Kronen des angrenzenden Kiefernwaldes flogen, z. T. Landeanflüge abbrachen und nach mehreren Runden über den Kronen wieder auf dem Acker einflogen.
4. Am Schelldorfer See fand Wolfgang Lippert am 5.4. eine brütende GG in einem alten Bussardhorst.
5. W von Schönhausen wies H. Müller eine brütende Gans am 22. April in einem Bussardhorst (Kiefer; 10 m) in einem Kieferngehölz nach.

2008

1. E von Hassel sah der Verfasser am 11.3. ein GG-Paar, das in die Kiefernkronen am Waldrand einflog und kurz vor der Landung wieder durchstartete. Ein weiteres Paar flog im Suchflug in weiten Schleifen niedrig über den Kiefernkronen. Zwei weitere Paare saßen auf dem angrenzenden Getreideacker.
2. In den Wald zwischen Klein Ellingen und Arneburg flog nach meiner Beobachtung ein GG-Paar von Süden in den Wald ein. Kurz darauf waren aus dem Wald Rufe zu hören. Am 30.3. beobachtete ich eine GG auf einem Getreideacker am Kiefernwaldrand. Kurz darauf waren aus dem trockenen Wald östlich davon Rufe zu hören. Der Verfasser und Ole Henning konnten ein Paar am 5.4. an dieser Stelle beobachten, das in die Kiefernkronen einflog. Unweit davon wurde ein Paar beim Suchflug niedrig über den Kiefernkronen des Waldes gesehen. Während ein Vogel auf einem alten Greifvogelhorst mitten im Kiefernbestand landete, flog der zweite Vogel den Standort mehrfach laut rufend an, ohne zu landen. Unter diesem Horst wurden schon 2006 Schalenreste gefunden (siehe 7/2006).
3. An den alten Kieslöchern W von Hohengöhren fand H. Müller eine brütende GG am 31.3. auf einem mehrjährigen Bussardhorst (Birke; 10 m) in einem Gehölz.
4. S von Schönhausen stellte H. Müller am 1.4. und den Folgetagen mehrfach ein GG-Paar an einer Nassstelle auf einem Acker am Waldrand fest, das er für brutverdächtig hielt. Im Frühsommer wurde im nahen Kiefernwald durch Armin Wernicke ein kaputtes Ei gefunden, das die Vermutung aufkommen ließ, dass auch dieses Paar in einem nahen Kiefernhorst gebrütet hat.
5. Am alten Schießplatz E von Wischer konnte der Verfasser am 6.4. wiederum ein einfliegendes GG-Paar in den Kiefernkronen sehen.
6. SW vom Schönhauser Damm landete am 10.4. ein GG-Paar nach Beobachtung von J. Braun in einer Kiefer am Rand des Waldes an der Junkerlaake.
7. Am Kieselsee westlich Miltern sah J. Braun auch am 10.4. 2 Paare, die offenbar auf Nistplatzsuche mehrmals niedrig über die Kiefernkronen des angrenzenden Waldes flogen.
8. NNW von Kabelitz überflog am 12.4. ein GG-Paar nach Angabe von H. Müller längere Zeit die Kiefernkronen.
9. Weiter südlich bemerkte J. Braun am 13.4. SW von Buch 4 Paare, die einen Kiefernwald mehrmals überflogen und dann am Waldrand landeten.



10. W von Schönhausen am Deich fand H. Müller am 24.4. eine brütende GG auf einem Schwarzmilanhorst (Eiche; 12 m).
11. Im Qualmwasserbereich am Elbdeich NW von Wahrenberg stellte Peter Müller eine brütende GG in einem Greifvogelhorst auf einer Eiche fest.

2009

1. E von Schönhausen sah H. Müller am 11.4. ein GG-Paar mehrfach niedrig den Kiefernwald überfliegen.
2. SW von Neuermark-Lübars bemerkte der Verfasser mehrere Paare, die am 12.4. mehrfach ein Eichengehölz am Deich überflogen. Ein Paar versuchte in den Baumkronen zu landen.
3. Auch am 12.4. wiesen J. Braun und der Verfasser eine baumbrütende GG auf einem alten Greifvogelhorst (Kopfweide; 9 m) unmittelbar nördlich der Fährstraße in der Elbaue W von Neuermark-Lübars nach (s. Abb. 1 u. 2).
4. W von Schönhausen fand H. Müller am 13.4. eine brütende GG auf einem alten Bussardhorst (Kiefer) in einem Kiefernwäldchen.
5. Am Stendaler Stadtsee bemerkte der Verfasser auch am 13.4. ein GG-Paar, das mehrfach laut rufend die Trauerweiden der Insel anflog. Eine Gans landete im Baum, die zweite auf dem See unweit der Insel. Kurz darauf flog ein Paar (dasselbe?) mehrfach Uferbäume (u.a. Pyramidenpappeln) am Stadtsee an. Eine GG rüttelt kurz vor den Baumkronen, um dann mit dem anderen Vogel eine Runde über den See zu fliegen und dort zu landen. Die Gänse waren offenbar bei der Nistplatzsuche. Am 19.4. flog eine GG wiederum aus einer Trauerweide der Stadtseeinsel ab. Geeignete Baumnester waren auf der Insel nicht vorhanden.
6. Am 15.4. beobachtete T. Hubert S vom Schönhauser Damm eine Gans, die in einem Altkiefernbestand umherflog.
7. Auf dem alten Schießplatz NE von Bindfelde sahen O. Henning und der Verfasser am 18.4. ein Paar, welches im Suchflug mehrfach niedrig über die Kronen des Kiefernwaldes flog.
8. Auf einer Wiese am Ostrand des Stendaler Stadtförstes konnten O. Henning und der Verfasser ebenfalls am 18.4. 2 GG-Paare feststellen. Ein Paar flog mehrfach deutlich suchend niedrig und laut rufend über die Kiefernkronen des angrenzenden Stadtförstes. Dabei wurde von einer Gans ein Anflugversuch in eine Kiefer gesehen. Das Paar flog über dem Wald noch mehrere Runden, dann landete eine Gans offenbar in einer Kiefernkrone, denn die zweite Gans kam allein auf die Wiese zurück.
9. Entlang der B107 zwischen Kletz und Hohengöhren beobachtete J. Braun am 19.4. ein GG-Paar, welches entlang der Straße durch den trockenen Kiefernwald flog.
10. Am Südrand von Schönhausen bemerkte H. Müller eine Graugans, die anhaltend rufend aus dem Kiefernwald nach Westen abflog.
11. Am Waldrand NE Ferchland sah Mario Firla ein GG-Paar, das mehrfach auf Nistplatzsuche den Wald in Höhe der Baumkronen durchflog.

2010

1. Aus dem Wald SE von Schwarzholz hörte der Verfasser am 21.3. Graugansrufe. Nach gezieltem Angehen flog ein Gänsepaar von einem Weg mitten im Wald ab.
2. Am Nordrand der Havelniederung E von Wöplitz beobachtete M. Kuhnert am 4.4. eine Graugans auf einem alten Bussardhorst (Eiche) innerhalb eines ausgedehnten Waldgebietes, während eine weitere Gans laut rufend den Bereich mehrfach überflog.
3. In den Bauernwiesen N von Vehlgest bemerkte M. Kuhnert am 5.4. ein GG-Paar, das laut rufend mehrfach über einen Waldvorsprung flog. Darin befand sich auch ein älterer Greifvogelhorst.
4. NE von Ferchland stellte M. Firla am 5.4. und 24.4. ein GG-Paar fest, das offensichtlich auf der Nistplatzsuche die Waldwege in Höhe der Baumkronen abflog.



5. Ein GG-Paar sah der Verfasser am 5.4. die Insel im Stendaler Stadtsee anfliegen, von denen ein Vogel auf einem ca. 3 m hohen Weidenstumpf landete. Von dort wurde diese Gans durch einen wachenden Ganter, der auf der Insel brütenden 8 Gänsepaare angefliegen und vertrieben. Auch am 18.4. stand wieder eine GG rufend auf dem o.g. Stumpf der Trauerweide, wurde aber von einer anderen GG vertrieben.
6. W von Schönhausen entdeckte H. Müller am 6.4. eine brütende GG auf einem vor-jährigem Bussardhorst (Kiefer; 15 m) E vom Neuen Wiehl.
7. Im Wald N von Sandau in einem fast trockenen Bruchbereich beobachtete M. Kuhnert am 9.4. eine GG stehend auf einem alten Rotmilanhorst (Erle), während ein weiterer Vogel rufend den Horst in großen Kreisen umflog.
8. Im Jederitzer Holz S von Jederitz sah M. Kuhnert am 12.4. ein GG-Paar auf einem Ast unmittelbar neben einem Habichthorst (Eiche). In einem anderen Bereich des Jederitzer Holzes flog ein zweites Paar rufend. Ein Paar flog auch am 12.4. in großen Kreisen über dem Wald nahe einem Bussardhorst (Pappel).
9. Ein trockenes Feldgehölz SW von Rindtorf überflogen in mehreren Kreisen nach Beobachtung von W. Lippert am 15.4. drei GG-Paare offensichtlich auf der Suche nach Brutplätzen.
10. Auch am 15.4. „kreiste“ nach W. Lippert im Suchflug ein GG-Paar über einem Feldgehölz E von Lindtorf an der Straße nach Beelitz.
11. Ein weiteres GG-Paar auf dem Suchflug stellte kurz danach W. Lippert über einem Feldgehölz N von Lindtorf fest. Beide Vögel landeten in einer Kiefernkrone und wurden hier von einem Rotmilan attackiert und vertrieben.
12. In der Mahlitzer Lake bei Rehberg bemerkte M. Kuhnert am 17.4. ein GG-Paar, das offenbar auf Nistplatzsuche den trocken gefallenem Waldbereich rufend überflog.
13. An der alten Ziegelei NW von Hohengöhren stand nach Beobachtung von M. Kuhnert in einem Feldgehölz ein Gänsepaar auf einem alten Habichthorst (Erle). Bei Annäherung flog eine Gans rufend ab, während der andere Vogel darauf stehen blieb.
14. Aus den Kiefernkronen des Waldes S von Klein Ellingen flog am 27.4. nach Beobachtung des Verfassers ein GG-Paar auf eine angrenzende Wiese.
15. In der Klietzer Heide am Rande der Offenfläche, etwa 1,5 km vom See entfernt, sah M. Kuhnert am 30.4. ein GG-Paar, das auf Nistplatzsuche mehrfach weiträumig niedrig über die Kiefernkronen flog.
16. In der Elbe-/Havelaue bei Nitzow berichtete der dortige Jäger und Landwirt Donau über mehrfache Beobachtungen, dass Graugänse Baumkronen anfliegen und z. T. in diesen landeten.

Weitere ungewöhnliche Brutplätze

Am 28.3.2009 fand H. Müller im trockenen Kiefernwald S von Schönhausen ein Graugansnest mit 6 Eiern, welches am 2.4. verlassen war. Das Nest befand sich am Boden in einem ca. 80-90-jährigem Kiefernbestand mit Wurmfarne, Landreitgras und Pfeifengras.

Ebenfalls H. Müller sah am 28.4.2009 eine Graugans in ein Beton-Erdsilo am Gewerbegebiet Fischbeck einfliegen. Bei einer Kontrolle am 22.5. fand er dort ein benutztes Gänse巢. Dieses befand sich in dem Dreikammersilo mit Einfahrt (Wände >2 m hoch) in 5-8 cm tiefem Wasser. Im Umfeld war Bewuchs von Rohrkolben, Schilf, Wasserhahnenfuß und Knickfuchsschwanz festzustellen.

Diskussion

Ein Nisten der Graugans in alten Greifvogelhorsten dürfte vereinzelt an vielen Stellen des Verbreitungsgebietes auftreten. Der brütende Vogel drückt sich meist sehr tief ins Nest und wird dadurch leicht übersehen, zumal die



meisten Beobachter eine Baumbrut auch nicht erwarten. Während aus einigen Regionen des Verbreitungsgebietes über ein regelmäßiges Brüten auf Bäumen berichtet wird, stellte dies bisher für die Graugänse in Mitteleuropa nur eine Ausweichmöglichkeit dar, die oft nur genutzt wurde, wenn wegen eines Hochwassers der ausgewählte Brutplatz plötzlich unter Wasser stand bzw. das gerade begonnene Gelege dem steigenden Wasser zum Opfer fiel. Sofern „artgemäße“ Nistplätze am Boden oder knapp darüber vorhanden waren, dürften diese von den Gänsen bevorzugt genutzt worden sein.

Seit mindestens 1999 brüten in der Elbaue zwischen Schönhausen und Neuermark-Lübars Graugänse regelmäßig auf Horsten. In den ersten Jahren wurden dabei einzeln stehende Bäume, Baumreihen bzw. kleine Gehölze angenommen, die einen guten Anflug boten. Die Baumbruten wurden zu zwei Dritteln auf Pappeln und Eichen gefunden, doch wird dies daran liegen, dass Horste in den Kiefernwäldern deutlich schlechter zu finden sind.

In der Mehrzahl der Fälle werden wohl alte Horste bezogen. Die Gans ist dabei wegen der zeitigen Nistplatzbesetzung gegenüber den Greifvögeln im Vorteil. Erfolgt die Besetzung durch die Gänse erst spät oder versuchen diese, einen belegten Horst zu okkupieren, wird sich wohl in der Regel der Greifvogel behaupten können. Dies deutet z.B. die Beobachtung vom 02.04.2006 bei Schönhausen an.

Im Gegensatz zum bisherigen Verhalten der Graugänse hat sich im o.g. Raum das Brüten auf Greifvogelhorsten von einer Notlösung im Hochwasserfall zu einem obligaten Bestandteil des Verhaltens entwickelt. Seit 2002 waren erstmals Kiefern als Nistbäume in diesem Raum nachweisbar. Dies stellt eine deutliche Erweiterung der bisherigen Praxis dar. Horste auf Kiefern sind deutlich schwerer zu finden und anzufiegen als solche auf Laubbäumen. Während Horste auf Laubbäumen bei Legenot im Hochwasserfall in der offenen Aue immer weit zu sehen sind, muss nach geeigneten Horsten auf Kiefern länger gesucht werden. Spätestens mit der Nutzung der Kiefer als

Horstbaum ist das Brüten auf Greifvogelhorsten nach meiner Auffassung vom Notnagel zu einer tatsächlichen Erweiterung der ökologischen Nische der Art geworden. Seitdem sind im März und April regelmäßig mehrmalige Rundflüge von laut rufenden Grauganspaaren niedrig über Kiefernkronen zu beobachten, die sich deutlich als Suchflüge von einem „normalen“ Überflug unterscheiden. Diese Suche von Nistplätzen im Kronenbereich von Kiefern auch innerhalb von Wäldern ist eine sich erstaunlich schnell ausbreitende Erscheinung. 2004 wurden Gänsepaare im Suchflug bei Schönhauser Damm und bei Wischer beobachtet. Das Brüten auf Kiefern bzw. die Beobachtungen von Graugänsen im Suchflug über Kiefernwäldern umfasst heute praktisch das gesamte Gebiet des regelmäßigen Baumbrütens. Dieses erstreckt sich gegenwärtig ca. 45 km entlang der Elbe von Nitzow nördlich von Havelberg bis nach Grieben/Ferchland im Süden. Die Ost-West-Ausdehnung reicht von Stendal westlich der Elbe nach Osten die Havelniederung stromauf bis mindestens nach Molkenberg bei Schollene und ist damit ebenfalls über 40 km lang. Im angrenzenden brandenburgischen Teil der Havelaue wurden nach Peter Haase von der Naturparkverwaltung Westhavelland (pers. Mitteilung) bisher keine Beobachtungen gemacht, die auf ein regelmäßiges Baumbrüten hindeuten.

2010 kann mit einem Bestand von 40–50 Paaren gerechnet werden, die im o.g. Raum nach geeigneten Nistmöglichkeiten auf Bäumen suchten und wohl auch oft zur Brut geschritten sind. Beobachtungen zum Bruterfolg liegen zwar nicht vor, doch spricht die deutliche Ausweitung des regelmäßigen Baumbrütens innerhalb weniger Jahre für einen ausreichenden Bruterfolg.

Es stellt sich die Frage, warum die Graugänse erst jetzt regelmäßig auf Bäumen nisten, obwohl die Möglichkeit gerade im Hochwasserfall schon lange genutzt wird. M. E. hat die Graugans seit der Besiedlung der Elbaue in unserer Region vor 40 Jahren nunmehr wohl alle Habitats besiedelt, die dem „normalen“ Suchbild der Art entsprechen. Parallel dazu



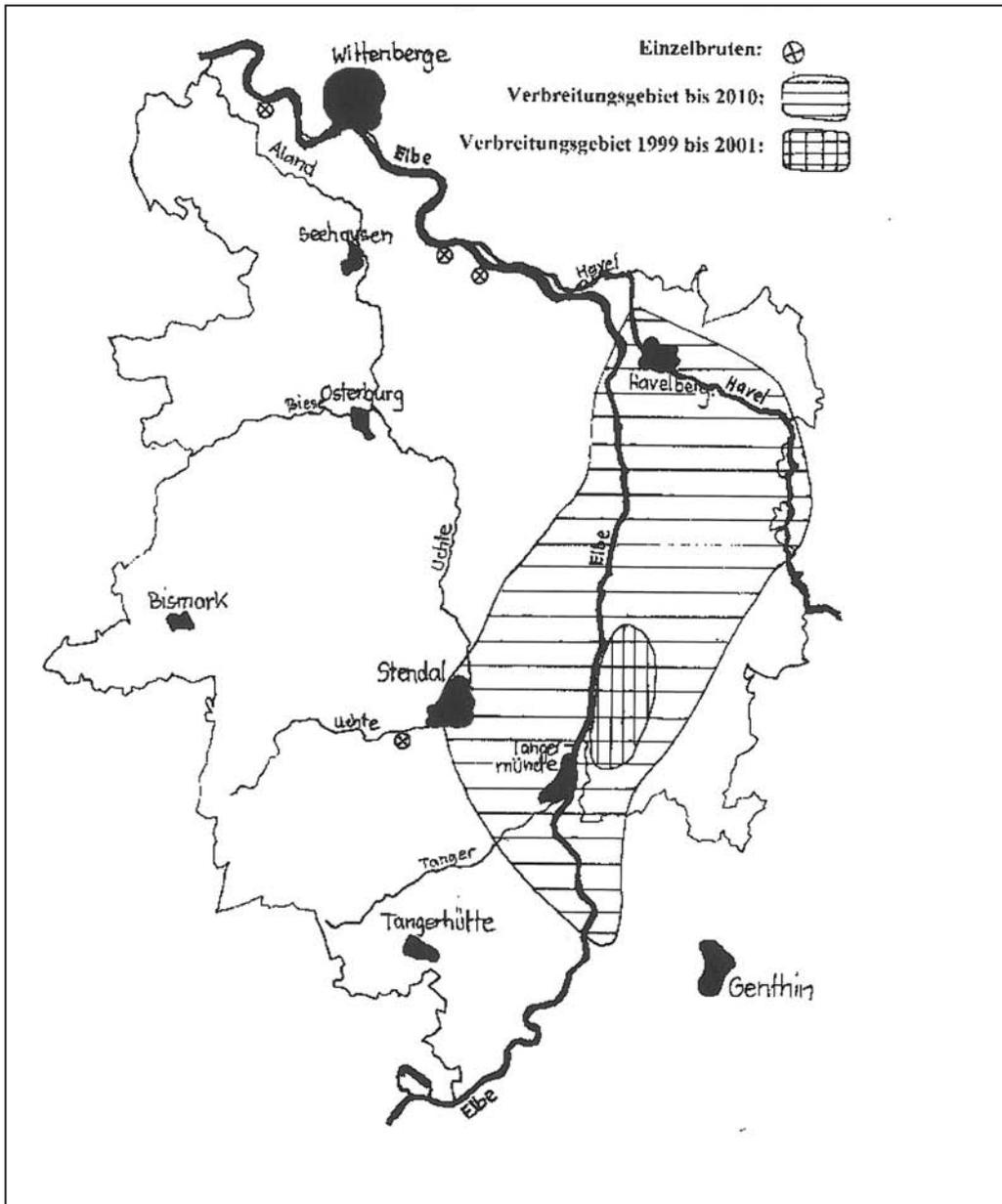


Abb. 5: Vorkommen von Baumbruten der Graugans im Landkreis Stendal 1999-2001 und bis 2010.

Fig. 5: Occurrence of tree breeding Greylag Geese in the district of Stendal 1999 to 2001 and until 2010.

[Angaben zu den Einzelbruten: Südwestlichster Punkt - Uchte-Niederung westlich Stendal, 17.4.2001, GG brütete auf einer Erle in einem ehemaligen Mäusebussardhorst (J. Braun); nordwestlichster Punkt - im Qualmwasserbereich am Elbdeich nordwestlich Wahrenberg, 2008, GG brütete auf einer Eiche in einem ehemaligen Greifvogelhorst (P. Müller); Elbe aufwärts davon - Elbaue nordwestlich Neukirchen, 15.04.1992, GG brütete 9 m hoch auf einer Eiche in einem alten Greifvogelhorst, vgl. Abb.5, (T. Schaffer); weiter Elbe aufwärts - Elbaue nördlich Neukirchen, 27.3.2002, GG brütete 3 m hoch auf einer Kopfweide im Qualmwasserbereich bei Hochwasser.]



hat sich ein Nichtbrüterbestand aufgebaut, der den Brutbestand deutlich übersteigt und dem neben noch nicht geschlechtsreifen Vögeln auch Altvögel angehören, die keinen geeigneten Brutplatz finden. Dieser enorme Druck bei der Revierbesetzung ist nach meiner Auffassung die Ursache, dass das Baumbrüten vom Notnagel im Hochwasserfall zum obligaten Verhaltensinventar wurde. Sofern sich das Brüten der Graugans auf Greifvogelhorsten weiter etablieren kann, und danach sieht es nach der Entwicklung der letzten 12 Jahre aus, ist mit einer weiteren Ausbreitung der Art in kommenden Jahren und ggf. auch einem weiteren Bestandsanstieg zu rechnen.

Danksagung

Ich bedanke mich bei allen im Text genannten Beobachtern, die durch das Überlassen ihrer Feststellungen diese Zusammenstellung erst ermöglicht haben.

Literatur

- BRANDT, T. & F. SCHÄFER (2002): Baumbrut einer Graugans am Steinhuder Meer. Falke 49: 51.
- BRÄUNING, C. (2008): Adebar, der Eigenwillige. Vogelkundl. Ber. Niedersachsen 40: 281-285.
- DEMENTJEV, G.P. & N.A. GLADKOV (1952): Pticy Sovetskogo Sojuza. (Die Vögel der Sowjetunion.), Bd. 2.4 Moskva (russisch), S. 294-(297)-300.
- DITTBERNER, W. (1996): Die Vogelwelt der Uckermark mit Schorfheide und unterem Odertal. Galenbeck.
- HAUFF, P., P. ILLMANN & W. NEUBAUER (1983): Baumbruten der Graugans in Mecklenburg. Falke 30: 200-201
- HARTERT, E. (1912-1921): Die Vögel der parläarktischen Fauna, Berlin, Bd. II, S. 1279.
- HUDEC, K. & J. ROOTH (1970): Die Graugans (*Anser anser L.*). Neue Brehm Bücherei 429. Wittenberg Lutherstadt.
- LYSENKO, V. I. (1991): Fauna der Ukraine. Bd. 5/3: Anseriformes. Kiev (ukrain.). S. 46.
- MÜLLER, H. & K. FRENZEL (1989): Baumbrut der Graugans auch im Bezirk Magdeburg. Falke 36: 228.

Auf zwei Hefte vom Informationsdienst **Naturschutz Niedersachsen** sei an dieser Stelle besonders hingewiesen:

Heft 2/2010 behandelt unter dem Titel „**Lebensraumsprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen – Teil 1: Brutvögel**“, NLWKN (2010 Hrsg.), auf 78 Seiten insgesamt 66 Brutvogelarten unseres Nachbarbundeslandes. Die Artenauswahl erfolgte unter dem Blickwinkel des vordringlichen Schutzes und der Möglichkeiten der Entwicklung über entsprechende Naturschutzprogramme. Genannt werden steckbriefartig die Gefährdungseinstufung und der Schutzstatus, Angaben zu Lebensraumsprüchen, den Erhaltungszielen, zur Verbreitung und zum Erhaltungszustand.

Heft 5/2010 bietet einen einmaligen Überblick über „**30 Jahre Naturschutzinformation aus erster Hand – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1981 bis 2010**“. **Bernd Pilgrim & Manfred Rasper (2010)** listen die in den letzten 30 Jahren erschienenen 158 Hefte auf. Die Titelseiten und die Inhaltsverzeichnisse aller dieser Hefte sind dokumentiert, ebenso die Auflistung der Heftnummern nach Hauptthemenbereichen und Autoren, so dass sich gute Recherchemöglichkeiten bieten.

Die Hefte sind zu beziehen über: NLWKN, PF 91 07 13 in 30427 Hannover, E-Mail: naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de (6 und 7).

Robert Schönbrodt



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [16_2011](#)

Autor(en)/Author(s): Friedrichs Torsten

Artikel/Article: [Zum Beitrag ab Seite 30. Die Graugans Anser anser als regelmäßiger Baumbrüter 29-40](#)